Exped. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung ins Haus. Durch die K. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 114. Freitag, den 24. April 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 24. April.

— Am königlichen Hofe wurde gestern der Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen und das Namensfest Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg gefeiert. Nachmittags fand bei Ihren Majestäten Familiendiner statt, an welchem sämmtliche am königlichen Hofe weilende hohe Gäste Theil nahmen. — Die Generalität und das gesammte Offiziercorps der hiesigen Garnison waren zu Ehren des Tages im „Jägerhof" zu einem Diner vereinigt, welchem auch die Herren Staatsminister beiwohnten.

— Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen kamen die 49 Thlr. betragenden Zinsen der „Albert-Stiftung" (im Jahre 1857 durch den Reichsfreiherrn Adolph v. Maltzan begründet) an 10 katholische und 10 evangelische Arme durch die Armenversorgungsbehörde zur Vertheilung. Vorschriftsmäßig werden hierzu die ältesten Personen ausgewählt und wird jeder Empfänger mit 2 Thlr. bedacht.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 23. April. Ein trostloses, bedauernswerthes Individuum, ärmlich gekleidet, mit vielen gerichtlichen Antecedentien, tritt heut vor den weltlichen Richter — und zwar nicht etwa zum ersten Mal — die Acten weisen wegen wiederholten Diebstahls schon einmal Gefängniß, einmal Arbeitshaus und zweimal Zuchthausstrafe nach. Ohne alle weitere Schul- und Herzensbildung stürzte sich der Angeklagte, Gottfried Hermann Göpel, trotz seiner Jugend, in den Pfuhl des Verderbens; denn man bedenke, daß er — erst 25 Jahr alt, schon mehr als 4 davon im Kerker zugebracht. Er ist der Sohn eines bereits verstorbenen Maurers, die Mutter lebt noch. Wegen seiner verbrecherischen Vergangenheit ist er für den Soldatenstand nicht würdig erachtet worden. Er hat nach seiner Confirmation das Müllerhandwerk erlernt und diese Profession betrieben, bis endlich ihn die Nemesis erreichte. Am 1. August 1862 wurde er aus der Strafanstalt entlassen. Mit der Müllerprofession ging's jetzt nicht mehr, er ergriff nun Handarbeit und hielt sich meist in seinem Geburtsort Mügeln auf. Sein Verbrechen ist wieder ein umfassender Diebstahl; denn auf 3 Tischen liegen vor dem Gerichtshofe: Männer- und Frauenröcke, mehrere Paar Stiefeln, Hemden, Schürzen, Westen, Pelzmützen, Weiberkutten, Unterjacken, Hosen, Halstücher, Geldtaschen, Uhrschlüssel, ja sogar ein — Communionbuch mit Goldschnitt. Es fehlt noch eine silberne Taschenuhr und an baarem Gelde 1 Thlr. 13 Ngr. 5 Pf., das hat nicht herbeigeschafft werden können; denn die Uhr hat der Dieb verkauft, das Geld verzehrt. Auf der Zeugenbank sitzt der 36 Jahr alte Gutsbesitzer und Ortsrichter Carl August Kippe aus Kretsch nebst seinen beiden Knechten Carl Friedrich Bartsch und Heinrich Theodor Zegler. Alle Drei sind Bestohlene, können daher der Sitzung von Anfang bis zu Ende beiwohnen. Der Diebstahl geschah am 23. Februar 1863. Göpel trieb sich zu jener Zeit arbeits- und legitimationslos herum. So kam er auch Sonnabend Abends nach Kretsch an das Gut Kippe's. Hier wollte er übernachten und führte auch seinen Vorsatz dadurch aus, daß er sich in die Heu- und Strohkammer im ersten Stock schlich und dort von Sonnabend bis Montag früh versteckt blieb. Er sagt, er hätte von einem Stück Brod gelebt, das er zufällig bei sich getragen. Als die Montagssonne die 9. Morgenstunde begrüßte, da machte sich Göpel in eine andere Kammer, die offen stand. Hier hingen die heut als corpora delicti vor uns liegenden Sachen theils an der Wand, theils lagen sie in einer verschlossenen Lade. In einem Rock fand Göpel den passenden Schlüssel zum Kasten, schloß auf, nahm Alles, was er zusammenraffen konnte, steckte es in einen Tragekorb — und ging ab, ohne daß ihn am hellen Tage Jemand bemerkte, trotzdem, daß das Gut doch nicht ausgestorben war. Der Ortsrichter hat ihn wohl mit dem Tragkorb 8 Schritt vor sich hergehend gesehen, aber gar nicht daran gedacht, daß bei ihm eben erst gestohlen worden sei. Göpel gesteht heut Alles zu, bis auf einige Kleinigkeiten, die aber auf Feststellung des Thatbestandes keine Beziehung haben. Heut werden die gestohlenen Sachen sowohl von den anwesenden Eigenthümern, als auch von einem vereideten Taxator, Herrn Koprasch, gewürdert. Göpel willigt ein, daß die corpora delicti ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zurückgegeben werden. Da ein Vertheidiger nicht fungirte, so ergriff alsbald Herr Staatsanwalt Heinze das Wort und beantragte kurz die Bestrafung Göpels, nachdem er die Art des Diebstahls geschildert. Nachmittags wurde das Urtel verkündet, das auf 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus lautete.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Morgen, Sonnabend, den 25. April Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Expedient Carl Friedrich Viehweger aus Grünhain wegen Unterschlagung. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

— Heute, am 24. April, sind es funfzig Jahre, daß Dresdens Bevölkerung auf die Ankunft der zwei großen Monarchen wartete und schon von früher Morgenstunde an strömten die Menschen zum schwarzen Thor hinaus. Die Bürgergarde marschierte nach Neustadt und bildete von der Allee bis an das Thor eine Chaine, in welche sich zeitweilig die angekommenen russischen Leibkosaken vom Thore bis an das Bautzner Chausseehaus einstellten. Die unterdessen angekommenen russischen und preußischen Garde-Regimenter und Batterieen stellten sich ebenfalls vom Thor bis an das Lincke'sche Bad auf. Mittags kurz vor 1 Uhr begann das Läuten aller Glocken, unter Vivatrufen und Jubelgeschrei der Menge hielten die Monarchen ihren Einzug. An dem erbauten Obelisk stand die gesammte lutherische, reformirte und katholische Geistlichkeit in Amtstracht, wie auch eine Deputation des Magistrates. Vierzig weißgekleidete Mädchen aus achtbaren Familien, bestreuten den Weg mit Blumen. Superintendent D. Tittmann und Bürgermeister D. Klausnitzer hielten kurze Anreden und zwei junge Mädchen überreichten auf Sammetkissen auf die Feier des Tages verfertigte Gedichte. Beide Herrscher dankten und grüßten das Volk mit großer Freundlichkeit. In die Stadt herein ging der Zug nun in folgender Ordnung. Voran drei Detachements, bestehend in Dresdner Bürger-Gensd'armerie, russische